

# Stimmen aus Papua



## Wohnen in Würde: Ein Modell für bezahlbaren Wohnraum für indigene Papua in städtischen Gebieten

*Agus Sumule, Universitas Papua*

### Einleitung

Eines der grundlegendsten sozialen Probleme in vielen Städten Westpapas ist der Mangel an angemessenem Wohnraum für die städtische einkommensschwache Bevölkerung, insbesondere für indigene Papua (OAP). Hinter Regierungsgebäuden, modernen Märkten, Einkaufszentren und dem sichtbaren wirtschaftlichen Wachstum der Städte leben viele OAP-Familien weiterhin in beengten, überfüllten und die Gesundheit schädigenden Unterkünften – häufig teilen sich mehrere Familien ein einziges Haus. Dies ist nicht nur ein Wohnungsproblem. Es geht um Würde, Gesundheit, Sicherheit und die Zukunft der nächsten Generation.

Dieses Problem hat tiefe historische Wurzeln. Viele indigene Familien leben seit Generationen in den Stadtzentren – von der Kolonialzeit bis in die frühen Jahre der Integration Westpapas in Indonesien. Doch mit dem Wachstum der Städte wurden viele von ihnen wirtschaftlich an den Rand gedrängt, ohne stabile Arbeitsplätze und ohne Zugang zu formalem Wohnraum, der zunehmend unerschwinglich wurde.

Aus diesem Grund wird dringend eine neue Politik benötigt, die sich an den Bedürfnissen der indigenen Bevölkerung ausrichtet: ein Programm für bezahlbaren Wohnraum auf der Grundlage kleiner täglicher Ratenzahlungen, durch das einkommensschwache OAP-Familien durch eigene Anstrengung ein Zuhause erwerben können, während der Staat Land und grundlegende Infrastruktur bereitstellt. Dies ist kein Wohltätigkeitsprogramm – es ist ein Programm sozialer Gerechtigkeit.

### Eine historische Ungleichheit, die behoben werden muss

In der Entwicklungsgeschichte Indonesiens führte die Regierung einst Transmigrationsprogramme durch, die Migrant\*innen von außerhalb Papuas großzügige Unterstützung gewährten: zwei Hektar Land, Wohnraum, mehrere Monate Lebensunterhalt sowie landwirtschaftliche Produktionsmittel. Diese Programme beruhten auf der Überzeugung, dass Transmigrant\*innen Unterstützung benötigen, um auf eigenen Füßen stehen zu können.

Ironischerweise erhielten viele indigene Papua, die in den Städten leben, niemals vergleichbare Unterstützung. Sie leben auf ihrem angestammten Land und kämpfen dennoch darum, ein

## 2/2026 Stimmen aus Papua – Voices from Papua

würdiges Zuhause zu besitzen. Sie leben in Städten und sind dennoch nicht vollständig in die urbane Wirtschaft eingebunden. Sie erleben Entwicklung, profitieren aber oft nicht von ihr.

Dieser Zustand verlangt nach einer mutigen und bedeutenden politischen Korrektur.

### **Grundprinzipien eines bezahlbaren Wohnungsbauprogramms für OAP**

Das vorgeschlagene Programm basiert auf einer einfachen Idee: Häuser sollten nicht kostenlos vergeben, sondern durch realistische und erschwingliche kleine Ratenzahlungen erworben werden.

#### **1. Kostenloses vom Staat bereitgestelltes Land**

Die Provinz- sowie Bezirks- und Stadtregierungen sollten ausreichend Land innerhalb städtischer Gebiete bereitstellen. Einkommensschwache Familien dürfen nicht zusätzlich mit Grundstückskosten belastet werden. Dies entspricht dem Prinzip sozialer Gerechtigkeit: Wenn der Staat einst große Landflächen für Transmigrant\*innen bereitstellte, dann verdienen auch OAP-Gemeinschaften dieselbe Unterstützung.

#### **2. Infrastruktur kommt zuerst**

Bevor Häuser gebaut werden, müssen die Gebiete angemessen vorbereitet sein mit:

- hochwertigen Straßen
- sauberem Wasser
- Elektrizität
- Entwässerungssystemen
- Müllentsorgungssystemen für Haushalte
- öffentlichen Grünflächen
- grundlegenden Gesundheitsstationen
- Nachbarschaftsmärkten
- Gotteshäusern und weiteren sozialen Einrichtungen

Das bedeutet, dass einkommensschwache Familien nicht in neue Elendsviertel umgesiedelt werden dürfen, sondern in gesunde und menschenwürdige Gemeinschaften.

#### **3. Einfache, aber funktionale Häuser**

Die ersten Häuser können bescheidene Häuser sein und umfassen:

- ein Wohnzimmer
- zwei kleine Schlafzimmer
- eine einfache Küche
- Bad/WC
- eine stabile und sichere Bauweise

Dieses Konzept ist wichtig, um die Kosten so niedrig wie möglich zu halten. Das erste Haus ist eine Lebensgrundlage, kein Endprodukt.

#### **4. Großzügige Grundstücke**

Jedes Haus sollte auf einem ausreichend großen Grundstück stehen, zum Beispiel:

20 x 20 Meter oder

25 x 25 Meter

## 2/2026 Stimmen aus Papua – Voices from Papua

Mit genügend Land können Familien ihr Haus erweitern, Nahrungsmittel anbauen, Kleinvieh halten, einen Kiosk eröffnen oder andere häusliche Kleingewerbe betreiben.

### 5. Geringe tägliche Ratenzahlungen

Die Zahlungen sollten täglich erfolgen, zum Beispiel 10.000 Rupiah pro Tag.

Eine einfache Aufschlüsselung:

- pro Tag: 10.000 Rp
- pro Monat: ca. 300.000 Rp
- pro Jahr: ca. 3.600.000 Rp
- über 10 Jahre: ca. 36.000.000 Rp

Dieser Betrag ist selbst für informell Beschäftigte erschwinglich: Betelnussverkäufer\*innen, Tagelöhner\*innen, Motorradtaxifahrer\*innen, Kleinhändler\*innen oder freiberuflich Tätige.

### Warum tägliche Raten sinnvoll sind

Viele einkommensschwache Familien in städtischen Gebieten erhalten kein monatliches Gehalt. Ihr Einkommen ist täglich, unregelmäßig und oft gering. Aus diesem Grund erreichen herkömmliche Bankkredite sie häufig nicht.

Tägliche Raten passen zum wirtschaftlichen Rhythmus der Menschen. Wenn jemand ein Bündel Betelnüsse verkauft, einen Tageslohn verdient oder mehrere Motorradtaxifahrten absolviert, kann ein kleiner Teil dieses Einkommens sofort für das Wohnen zurückgelegt werden.

Auf diese Weise fühlt sich ein Haus nicht wie eine schwere Last an – es wird zu einer täglichen Investition in die Zukunft.

### Die Rolle einer Stiftung oder sozialen Verwaltungsinstitution

Dieses Programm benötigt eine professionelle und vertrauenswürdige Verwaltungseinrichtung, etwa eine soziale Stiftung oder eine besondere Dienstleistungsagentur.

Zu ihren Aufgaben würden gehören:

- tägliche Ratenzahlungen geordnet einzuziehen
- Zahlungen transparent zu dokumentieren
- Familien in schwierigen Situationen zu unterstützen
- das soziale Umfeld zu stärken
- Konflikte zwischen Bewohner\*innen zu vermitteln
- Bewohner\*innen mit Berufsbildungs- und Kleingewerbemöglichkeiten zu vernetzen

Eine solche Institution würde nicht bloß Geld einsammeln – sie würde gesellschaftlichen Wandel begleiten.

### Wohnraum muss innerhalb der Stadt liegen

Dieses Prinzip ist entscheidend. Viele einkommensschwache OAP-Familien sind seit Jahrzehnten Teil urbaner Gemeinschaften. Ihr Lebensunterhalt hängt vom Zugang zu Märkten, Häfen, Geschäften und der informellen Stadtwirtschaft ab.

## 2/2026 Stimmen aus Papua – Voices from Papua

Deshalb darf Wohnraum nicht weit außerhalb der Stadt gebaut werden – erst recht nicht außerhalb des urbanen Raums. Werden Familien zu weit entfernt umgesiedelt, verlieren sie möglicherweise ihre Existenzgrundlage.

Sie haben das Recht, Stadtbürger\*innen zu bleiben – jedoch unter besseren und produktiveren Bedingungen.

### **Erwartete soziale und wirtschaftliche Auswirkungen**

Wenn dieses Programm ernsthaft umgesetzt wird, könnte es erhebliche Vorteile bringen:

#### **1. Niedrigere Kriminalitätsraten**

Überbelegung, Arbeitslosigkeit, soziale Frustration und fehlende Perspektiven tragen häufig zur Kriminalität bei. Würdiger Wohnraum und gesunde Nachbarschaften können sozialen Druck verringern.

#### **2. Stärkere Familien**

Junge Familien können unabhängig leben, anstatt sich in den Häusern ihrer Eltern zu drängen.

#### **3. Wachstum von Kleinunternehmen**

Mit ausreichend Land können Bewohner\*innen Kioske, Reparaturwerkstätten, Essensstände oder Hausgärten betreiben.

#### **4. Größeres Selbstwertgefühl**

Ein Zuhause durch eigene Zahlungen zu besitzen, schafft Stolz, Disziplin und Optimismus.

#### **5. Eine gerechtere Stadt**

Städte dürfen nicht nur Migrant\*innen, Beamt\*innen, großen Händler\*innen und Investor\*innen gehören. Sie müssen auch der ursprünglichen papuanischen Bevölkerung gehören.

#### **6. Eine schrittweise Umsetzungsstrategie**

Das Programm kann mit Pilotprojekten beginnen:

- Phase 1: 100 Häuser in einer Stadt
- Phase 2: Bewertung des Zahlungsmodells und der Bauqualität
- Phase 3: Ausweitung auf weitere Städte wie Jayapura, Manokwari, Sorong, Timika, Nabire, Merauke, Wamena, Biak, Fakfak und andere

#### **Die Finanzierung kann erfolgen durch:**

- regionale Haushaltsmittel (APBD)
- Mittel aus der Sonderautonomie
- Programme sozialer Unternehmensverantwortung (CSR)
- Zuschüsse sozialer Institutionen
- Unterstützung durch das Wohnungsbauministerium

## **2/2026 Stimmen aus Papua – Voices from Papua**

### **Fazit**

Indigene Papua brauchen keine Wohltätigkeit. Sie brauchen faire Chancen. Sie brauchen Systeme, die ihre Lebensweise und ihre wirtschaftlichen Realitäten verstehen. Sie brauchen Häuser, die sie durch eigene Anstrengung besitzen können.

Ein Programm für bezahlbaren Wohnraum auf Basis täglicher Ratenzahlungen bietet einen würdevollen Mittelweg: Der Staat stellt Land und Infrastruktur bereit, während die Menschen durch harte Arbeit und die Verpflichtung zur Zahlung ihren Beitrag leisten.

Wenn dieses Programm ernsthaft umgesetzt wird, könnten Tausende einkommensschwache papuanische Familien in städtischen Gebieten eine neue Zukunft gewinnen. Kinder würden in gesunden Häusern aufwachsen. Eltern würden mit innerem Frieden leben. Junge Männer und Frauen hätten Hoffnung.

Und aus diesen bescheidenen Häusern können gerechtere papuanische Städte entstehen.

***Das Westpapua-Netzwerk dankt dem Autor für die Genehmigung, diese Stimme aus Papua veröffentlichen zu dürfen.***



Westpapua-Netzwerk

Rudolfstraße 137

42285 Wuppertal

Telefon +49 202 89004-170

[wpn@westpauanetz.de](mailto:wpn@westpauanetz.de)

[www.westpauanetz.de](http://www.westpauanetz.de)

Mai 2026